



Filmreif war nicht nur das Programm des Konzerts: Bei der Aufführung des „Police Academy Marsches“ durch die Stadtkapelle Günzburg marschierten die Schlagzeuger als Polizisten verkleidet auf die Bühne. Und am Ende klickten die Handschellen bei Dirigent Lukas Weiss: Seine Musiker führten ihn nach dieser Zugabe kurzerhand ab.



Die Geehrten beim Jahreskonzert der Stadtkapelle Günzburg: (hinten von links) Thomas Schroweg (35 Jahre), Andreas Häberle (25 Jahre), Richard Leybrand (25 Jahre), vorne: Martin Wimmer (30 Jahre), Michael Hartl (Vorsitzender), Monika Kleiber (20 Jahre), Claudia Steiner (25 Jahre), Kristina Unterweger (ASM), Angelika Berkmler (Erfolgreiche D1 Prüfung) und Oberbürgermeister Gerhard Jaurnig. Fotos: Gah

## Dramatisches, Zärtliches und ein Dirigent in Handschellen

**Konzert** Die Stadtkapelle Günzburg wählt Filmmusik als Motto. Und für den OB findet der Tag ein gutes Ende

VON MARTIN GAH

**Günzburg** Einen ungewöhnlichen Einstieg hatte das Jahreskonzert der Stadtkapelle Günzburg: Nicht von der Bühne des Forums am Hofgarten, sondern aus den obersten Zuschauerrängen erklang die bekannte Fanfare der Filmfirma Twentieth Century Fox. Damit war das Thema des Abends klar, nämlich ein Ausflug nach Hollywood, dargeboten von drei Klangkörpern. Die Schülerkapelle und die Jugendkapelle, die vor dem Orchester der „Großen“ auf der Bühne standen, werden zusammen mit den Vorortvereinen aus Wasserburg und Reisensburg betrieben. Dirigent der Stadtkapelle und der Schülerkapelle ist Lukas Weiss, Gerhard Kratzer leitet die Jugendkapelle.

Treffend kommt immer wieder zur Geltung, dass in der Filmmusik oft Kämpfe dargestellt werden. Die

Stadtkapelle präsentiert mit „Gladiator“ die Schaukämpfe in der römischen Arena, die Jugendkapelle mit „Rocky“ die Begegnungen im Boxring. Die Schlachten der Piraten in den brausenden Wogen des Atlantischen Ozeans brachte die Schülerkapelle mit „Fluch der Karibik“ zum Vortrag. Mit diesem Stück gewannen die Günzburger Schüler den Pokal für die beste Schülerkapelle in Schwaben.

Doch nicht nur Dramatisches, auch balladeske und zärtliche Töne stehen auf dem Konzertprogramm, zum Beispiel bei „König der Löwen“ von der Jugendkapelle und „Schindlers Liste“ von der Stadtkapelle. Letzterer Film beschreibt, wie der deutsch-mährische Industrielle Oskar Schindler im Nationalsozialismus Juden rettete, indem er sie in seiner Rüstungsfabrik beschäftigte. Für dieses Stück wurde ein Gastsolist engagiert. Die seuf-

zende Solo-Violine von Manuel Mößlang klagt über das Schicksal der Menschen. Dazu lassen zunächst Saxofone und Klarinetten, dann Hörner und Klarinetten Tränen fallen.

Auch die Musik der Rockgruppe Queen ist mittlerweile zu Filmmusik geworden, nämlich durch den Spielfilm „Bohemian Rhapsody“, der vor etwa einem Monat in die Kinos kam und der sich mit der Geschichte dieser Band beschäftigt. Die Schülerkapelle präsentiert das rhythmisch geprägte „We will rock you“, die Stadtkapelle „Don't stop me now“, das sphärisch beginnt und zackig endet. Alle Musiker ernten bei allen Stücken immer wieder großen Applaus und Jubel.

Die Zugabe hatte einen optischen Schlussgag zu bieten. Das Schlagzeugregister marschierte mit einem zackigen Solo durchs Publikum, verkleidet als US-amerikanische

Polizisten: Es erklang der Police Academy Marsch, die Titelmelodie zu einer siebenteiligen Filmserie über vertrottelte Polizeischüler. Am Ende des Stückes legen die Polizisten dem Dirigenten Lukas Weiss Handschellen an und führen ihn ab.

Oberbürgermeister Gerhard Jaurnig machte in seinem Grußwort

deutlich, wie Musik die Alltags Sorgen vergessen lassen kann. Er erlebte den Tag des Konzertes als mit viel Pech belastet: Am Morgen war es neblig und beim Bäcker gab es keine Brezen mehr. Am Nachmittag hörte der Bayern-Fan im Radio, wie Fortuna Düsseldorf in München drei Tore schoss. Doch durch den Konzertabend sei der Tag noch zu einem guten Ende gekommen.

Im Rahmen des Konzerts wurden zahlreiche Musikerinnen und Musiker für Vereinsjubiläen ausgezeichnet (siehe „Die Geehrten“). Angelika Berkmler hatte die Bläser-Leistungsprüfung D1 des ASM bestanden. Abgerundet wurde das gelungene musikalische Programm durch treffende Moderationen. Mitglieder der Schüler- und Jugendkapelle traten dabei couragiert und pointiert auf. Die Moderatorin der „Großen“, Monika Kleiber, stand ihnen in nichts nach.

### Die Geehrten

- **35 Jahre** Mitgliedschaft: Thomas Schroweg
- **30 Jahre** Mitgliedschaft: Martin Wimmer
- **25 Jahre** Mitgliedschaft: Andreas Häberle, Richard Leybrand, Claudia Steiner
- **20 Jahre** Mitgliedschaft: Monika Kleiber
- **Erfolgreiche** Leistungsprüfung D1: Angelika Berkmler (mgh)

## Schlicht, prächtig und strahlend

**Kirchenkonzert** Mit Frank Martins Messe für Doppelchor, aufgeführt in der St.-Martins-Kirche Günzburg, setzt die Camerata vocale ein Zeichen sakraler Klangkunst

VON HELMUT KIRCHER

**Günzburg** Gleich vorweg bemerkt: Eine Stunde Chormusik vom Allerfeinsten war das, was die Camerata vocale da am Sonntag in der Günzburger St. Martins-Kirche präsentierte. Vokalkultur auf Spitzenniveau. Und dementsprechend schwer. Aber ungemein lohnend.

Nein, der Schweizer Komponist Frank Martin (1890–1974) macht es den Sängern seiner doppelchörigen A-cappella-Messe weiß Gott nicht leicht mit seiner modern-archaischen Tonalität, mit seiner eindringlich-stimmungsgesättigten Musiksprache. 1922 schrieb er, 22-jährig, den ersten Teil seines Werkes ohne das Agnus Dei. Das lieferte er vier Jahre später nach, um es dann in seiner Vollkommenheit ungläubliche 40 Jahre in der Schublade vor der Öffentlichkeit verborgen zu halten. Keine Aufführung, kein Druck.

Warum? Zu „privat“ für seine calvinistisch geprägte Gläubigkeit fand er, rein „Eine Sache zwischen Gott und mir“. Am 2. November 1963 erst erlaubte er in Hamburg die Uraufführung. Sie sollte zum Grundstein werden für das wahrscheinlich beliebteste und wohl auch klangschönste sakrale A-cappella-Chorwerk des 20. Jahrhunderts und darüber hinaus.

Zwar weitab jeglicher romantischer Anklänge, kommt es konventionellen Hörgewohnheiten durchaus entgegen, stellt aber nicht geringe Anforderungen an den ausfüh-

renden Chor plus Dirigenten. Komplexe Harmoniewechsel, lupenrein intonatorische Fähigkeiten, füllige Basstiefen, strahlkräftige Sopranhöhen, und für die langen Phrasen einen ebenso langen chorischen Atem, mit der Fähigkeit, derartige Linien ohne Klanglöcher zu bewältigen.

Disziplin ist die Tonart und dynamische Kontrolle die Taktvorgabe für eine Bandbreite, die, unter der penibel formenden Hand des Chorleiters, alle Anforderungen des Ge-

samtklang in Einklang bringt. Die die mitreißende Inbrunst der Vokallisten hörbar macht, mit der sie quasi jeden Ton direkt aus dem Herzen herausempfinden.

Jürgen Rettenmaier lässt die Sätze frei fließen, ohne Druck und Hektik zu verbreiten, findet zu nuancierter Deutung im qui tollis des Gloria, im et resurrexit des Credo, gestaltet ganz nah am Text, was so manche Stelle vokalelegisch wunderschön aufblühen lässt. Akribisch leuchtet

er das Zerbrechliche und Zarte aus, geht erkennbar einen eigenen interpretatorischen Weg. Ergreifend, wie er, auf innig weichem Klangfluss schwebend, ins Sanctus einführt, bevor er dann, mit klangmystisch aufschwingenden Steigerungsbögen, in raumfüllende Glockenschwall-Tonalität eintaucht. Schlicht, prächtig, strahlend. Streichelart in harmonischen Klang gebettet bis zum betörend melos-schmelzenden Amen-Aushaucher.

Vor dem Hintergrund dieser doppelchörigen Sakralfestigkeit jenseitiger Art, gelingt es dem Ensemble auch in den dazwischen geschobenen Werken irdener Form, sein Maß an bezwingender Ausdrucksstärke beizubehalten. Wobei die Kantate „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ von Heinrich Schütz, eingeschoben nach dem Gloria, noch die sakrale Messaura wahr, bei Johannes Brahms' patriotisch-kaiserlicher Selbstbefriedigungs-Motete „Wo ist ein so herrlich Volk“ aber Frank Martins „archaisch“ spiritueller Stilistik doch etwas ihren Fluss nimmt.

Mit Arvo Pärts drei Magnificat-Antiphonen baut die Camerata einen tonalen Dom aus harmoniesatten, pathetisch aufgeschichteten Akkordbausteinen und mit der Marienhymne „Ave maris stella“ aus der Feder von Camerata-Eigengewächs Markus Büchele (\*1969), einen melancholie-beflügelnden Verehrungszauber gehobener Gottesmutterweihen. Auf sanften Klangwolken aus dem Jenseits leuchtend, mal in sakralem Tiefgang verankert, mal ausschweifend in überirdisch lichtdurchfluteter Lobpreisung aufgehend.

Zum Finale nimmt Eriks Esenvalds (\*1977) die Zuhörer auf Klangerkundung mit, zum Rendezvous mit tonalen Freiheiten aus filigraner Abstraktion und vokalem Individualstil, durchblutet von Glasmusiksound, traumutopisch eintauchend in Höhennebel aus Herz, Feuer und Erhabenheit.



Im Zentrum des A-cappella-Chorkonzertes der Camerata vocale Günzburg unter Leitung von Jürgen Rettenmaier stand die doppelchörige Messe von Frank Martin. Foto: Helmut Kircher

### Kultur in Kürze

BLASMUSIK

#### Jahreskonzert bei der Offinger Lyra

Am kommenden Samstag, 1. Dezember, ist es so weit: Die Offinger Lyra spielt ihr Jahreskonzert in der Mindelhalle. Der musikalische Leiter Klaus Weiss hat neue Stücke von Amore bis Zirkus, von konzertant bis Comedian Harmonists ausgesucht. Die Musikschule Offingen, Gundremmingen, Rettenbach eröffnet als Vororchester das Konzert. Die jungen Musiker mit ihrem Dirigenten Klaus Schlender fiebern dem Konzert bereits entgegen und freuen sich darauf, ihr Können zu zeigen. Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. (zg)

📌 **Kartenvorverkauf** bei Raumausstattung Keis, Am Steinbrunnen 1.

KIRCHENKONZERT

#### Ein besinnlicher Einstieg in die Adventszeit

Der erste Advent naht, und damit auch das traditionelle Kirchenkonzert des Musikvereins Haldenwang-Hafenhofen. Hier kann das Publikum eine Stunde lang bei meditativer Musik und besinnlichen Texten den Alltag vergessen. Es musizieren die Jugendkapelle unter der Leitung von Josef Weishaupt und die Hauptkapelle unter der Leitung von Martin Erber und Tizian Foag. Das Konzert beginnt am ersten Adventssonntag, 2. Dezember, um 19 Uhr in der Pfarrkirche Maria Immaculata in Haldenwang. Der Eintritt zum Konzert ist frei. Anschließend werden auf dem Kirchplatz Glühwein, Tee und Gebäck verkauft. (zg)

JAZZ

#### Neue Formation n'Jazztik im On The Rocks

Die vier Musiker der neu gegründeten Jazz-Formation n'Jazztik treten am Mittwoch, 28. November, um 20 Uhr im Günzburger On the Rocks auf. Kathrin Sälzle (Joe Gleixner Big Band Gesang), Anton Spengler (Jazz Punkt Klavier), Lucia Schestack (Fat Cats Drums) und Klaus Schlender (Jazz Spätzla Kontrabass) sind Jazz-affin und werden ihre Interpretationen von bekannten und unbekanntem Jazz- und Popnummern zum Besten geben. Seit Langem haben Anton Spengler und Klaus Schlender ein Faible für Jazz Musik und wollen dieser Musikgattung in Günzburg wieder Leben einhauchen. (zg)

KIRCHENKONZERT

#### Das Blasorchester bietet ein vielfältiges Programm

Ein anspruchsvolles Programm präsentiert das Blasorchester Kötz unter Leitung von Benjamin Markl am Sonntag, 9. Dezember, um 16.30 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Großkötz. Erklingen werden unter anderem die Symphony of Hope von Kurt Gable, eine Ballade des Liedermachers Rainhard Fiedrich sowie Melodien aus dem Film Schindlers Liste und aus dem Film Out of Africa. Im dreisätzigen „Concertino in F“ von Ernst Sachse finden sich Solist Philipp Klotz an der Posaune und das Orchester zu einem eindrucksvollen Dialog. Auch vorweihnachtliche Musik wird erklingen. (zg)

KUNST

#### Pop-Art-Ausstellung in der Venet-Haus-Galerie

Der Düsseldorfer Pop-Art-Künstler Jörg Döring bestreitet die nächste Ausstellung in der Neu-Ulmer Venet-Haus-Galerie. „First Dates“ wird am Donnerstag, 29. November, um 19.30 Uhr eröffnet. Der Künstler ist bei der Vernissage anwesend. (az)

### Kontakt

» KULTUR IN DER REGION

**Ansprechpartner**  
Rebeka Jakob  
Telefon 08221/917-46  
Telefax 08221/917-51  
Mail redaktion@guenzburger-zeitung.de